

Bergebliche russische Gegenoffensive in Bessarabien.

Die Russen haben in den letzten Tagen verzweifelte Anstrengungen gemacht, die verlorenen Stellungen im Donets-Gebiete, in Bessarabien und auf den bewaldeten Grenzhöhen wieder zurückzugewinnen. In den letzten Tagen und Nächten dauerten die Kämpfe ununterbrochen an. Die Russen scheinen kein Menschenmaterial zu schonen, sie senden Massen in das österreichische Feuer. Vor den österreichischen Gräben liegen die Russen noch unverdigt in großen Haufen. Besonders heftig kämpfte man östlich Jaleschyski an der Donestrfront. Dort wiederholen die Russen ununterbrochen ihre Sturmangriffe. An einigen Stellen ist es ihnen gelungen, sich bis nah an die österreichischen Gräben heranzusäumen, wobei sie furchtbare Verluste erlitten und durch die Entschlossenheit der österreichischen Truppen zurückgetrieben wurden. Besonders unangenehm scheint den Russen der österreichische Einbruch in Bessarabien zu sein. Auch dort wiederholen sich täglich die russischen Stürme. Unsere Freunde in den dortigen Kämpfen rekrutieren sich hauptsächlich aus Reichswehr der Ostprovinzen.

Die Ernährungssorgen Englands steigern sich.

An auffälliger Stelle bringt die "Times" vom 14. Juni einen Aufsatz über die Brot- und Fleischfrage in England im gegenwärtigen Augenblick. Es wird in diesem Aufsatz betont, daß die Frage der Nahrungsmittelversorgung die ernste Aufmerksamkeit der Regierung ertheile. Es müsse diese Frage sofort mit Rücksicht und Entschlossenheit in Angriff genommen werden, und keine bürokratische Verschleppung dürfe geduldet werden. Der Aufsatz führt aus, welche ungeheure Opfer England bereits in diesem Kriege an Gut und Blut gebracht habe. Diese Opfer könnten nur durch einen Sieg ausgeglichen werden, der einen dauernden Weltfrieden sichere. Würde dieser Sieg nicht erreicht, so wären alte Opfer vergeblich gebracht.

"Sedoch", so fährt der Aufsatzschreiber fort, „infolge der eigentümlichen Umstände, in denen wir uns befinden, kann uns ein Mangel an Nahrungsmitteln dazu zwingen, dem Feinde für uns schimpfliche Bedingungen der Übergabe anzubieten. Schon jetzt sind die hohen Preise der Lebensmittel in großem Maßstabe für die Auslandsbewegungen verantwortlich, welche wiederum den Verlust wertvoller Menschenleben in Frankreich und Belgien gesteigert haben."

Der Artikel verweist darauf, daß zwar in letzter Zeit die Weizen- und Brotpreise gegenüber dem Vormonat etwas herabgegangen seien. Es wäre aber nach der "Times" durchaus verfehlt, wenn „zufällige Beobachter“ daraus sich einem Optimismus in der Nahrungsmittelversorgung hingeben wollten. Mit einem sehr deutlichen Hinweis auf die Herabsetzung der indischen Weizenpreise durch die englische Regierung meint die "Times", dieser augenblickliche Rückgang der Preise dürfte in seinem Falle die Regierung sämiger machen, eine sofortige Aktion zur Sicherstellung der zukünftigen Vorräte vorzunehmen. Es läme nicht darauf an, im Augenblick die Lage etwas zu erleichtern, sondern darauf, die „Kontinuität“ der Brot- und Fleischversorgung, ja sogar die Sicherung der Vorräte für die Zeit unmittelbar nach dem Kriege zu gewährleisten.

Man kann zwischen den Zeilen dieses Aufsatzes lesen, daß die "Times" das Heraussehen der Weizenpreise durch die englische Regierung gewissermaßen als einen „Bluff“ ansieht, mit dem sich die Regierung der bedrohten Lage, welche durch die Teuerung entstanden ist, entziehen möchte, insbesondere da ja die abormalige Verabsiedlung der Weizenpreise durch die deutsche Kriegsgretidegefäßhaft dem englischen Volke die in Großbritannien herrschende Teuerung zu einem besonders empfindlichen Bewußtsein gebracht haben mag. In der Tat erklärt auch der Marktbericht der "Times" vom 14. Juni, daß die englischen Weizenpreise trotz der neuzeitlichen Festigkeit des amerikanischen Marktes schwach gewesen wären.

Fürstin Sascha.

Ein Roman aus der Zeit des Großen Krieges.

(Nachdruck verboten.)

19) „Er kann viel tun,“ wiederholte sie, ohne seine Frage zu beachten, „nicht für mich, aber für meinen Sohn.“

„Sie haben einen Sohn?“

„Ja, einen einzigen.“

„Lebt er in England?“

„Als Lieutenant — doch ohne Patent.“

Dane warf ihr einen raschen Blick zu. Er verstand, daß sie mit ihm schacherte — wie ein Marktwieb.

„Sie wissen aber,“ wandte er ein, „daß ich persönlich keinen Einfluß besitze.“

Sie lachte spöttisch auf. „O, und Ihr Vater auch nicht? Nein, nein — er ist ja nicht mit dem Premierminister bestreundet! Ha, ha — wer das glaubt!“

„So möchten Sie, daß mein Vater sich für Ihren Sohn verwendet?“

„Ja, ja, für meinen armen Jungen,“ nickte sie zusammen. „Es war so egoistisch von meinem Manne, uns in diesem schrecklichen Lande zurückzulassen.“

„Ich denke, er ist gestorben?“ warf Dane ein.

„Ganz recht, in Kiew, wo er als Ingenieur die Eisenbahn baute.“

Dane überlegte. Für ihn war es ein Leichtes, ihren Wunsch zu erfüllen, doch was würde sie ihm dafür bieten?

„Mein Vater wäre wohl bereit, Ihnen zu helfen,“ sagte er nach einer Pause. „Das könnte ich sogar versprechen.“

Ein Freudenstrahl erhells die unschönen Züge. „Dafür würde ich Ihnen auch einen Dienst leisten,“ sagte sie dankbar.

„Welchen?“

„Ich würde Sie lehren, Russisch zu verstehen. Es ist immer von Nutzen, manches zu wissen.“

„Sie sollen einen gelehrigen Schüler in mir finden,“ versprach Dane lächelnd.

„Dann lassen Sie uns gleich beginnen,“ schlug sie eifrig vor. „Zuerst die Ausnahmen der Regeln, die schwierigsten Worte dieser schrecklichen Sprache usw.

„ancheinend infolge des größeren Einflusses der offiziellen indischen Preisnotierung.“

Aus demselben Marktbericht ergibt sich, daß der englische Weizenpreis in der Woche, die am 12. Juni abließ, noch immer doppelt so hoch war, wie in derselben Woche des letzten Jahres, und daß nur 352 000 Quarters Weizen in dieser Woche gegenüber 413 000 Quarters in derselben Woche des letzten Jahres eingeführt wurden. Ebenso zeigt es sich, daß die nach dem Vereinigten Königreich schwimmenden Weizenn Mengen in der Woche des Vorjahrs 3215 000 Bushels betrugen, in der gleichen Woche dieses Jahres nur 2970 000 Bushels, und daß insofern noch eine für England unangenehme Verschiebung eingetreten ist, als im Vorjahr 2430 000 Bushels nach dem Kontinent unterwegs waren, während in derselben Woche dieses Jahres die Ziffer auf 3105 000 Bushels gestiegen ist!

Angesichts dieser Tatsache hat die "Times" völlig recht, wenn sie davon warnt, kleine Preisrückgänge, die noch dazu im Lichte der politischen Situation Englands ein etwas künstliches Gepräge tragen, in ihrer Wirkung auf die Nahrungsmittelversorgung Englands zu überschätzen. Mit Recht macht sie auf die Möglichkeit weiterer Unterbrechungen von Handelsrouten“ aufmerksam. Man fängt eben in England zu lernen an, daß der Krieg für ein Land, das seinen Getreidebedarf nicht selbst baut, selbst wenn es bisher das Weltmeer beherrscht hat, eine unsichere Sache ist, unsiher besonders dann, wenn der Gegner, so wie es unsre Unterseeboote tun, keinen Augenblick verpaßt, in welchem sich ein günstiger Anfall für die weitere wirtschaftliche Bedrohung des Feindes bietet. Es ist für uns überaus wichtig, zu wissen, daß sich diese Erkenntnis dem Engländer aufdrängt. Daß die Sorge vor der wachsenden Störung der regulären Einfuhr (den um eine völlige Absperrung Englands kann es sich ja niemals handeln) im Wachsen ist, zeigt auch die Tatsache, daß die "Times" dafür eintritt, mit allen nur denkbaren Mitteln die heimische Produktion zu heben, um sie gewissermaßen an die Stelle der bedrohten Einfuhr zu setzen. Die "Times" muß aber selbst zugeben, daß eine Steigerung der englischen Weizenproduktion nur unter den denkbar größten Schwierigkeiten möglich ist, da die englische Landwirtschaft so sehr wie keine andere dem Gesetz des abnehmenden Bodenertrages unterworfen sei, und der Landwirt nur bei Gewährung staatlicher Unterstützung mehr Getreide als bisher produzieren könne. Mit jeder Woche, die vergeht, wird es ersichtlicher, daß die Gefahren, denen England durch den Weltkrieg und unsere Unterseebote in der Ernährungsfrage ausgesetzt ist, so bedrohlich werden, daß die Engländer selbst es nicht mehr verantworten können, unsre kriegerische Aktion gegen ihre Küsten als bedeutungslos hinzustellen.

Deutsche Gesamtverluste über 4 Millionen östliche 2½ Millionen.

17. Juni. Deutschland und Österreich machen den Präsidenten Wilson Friedensvorschläge.

18. Juni. Aufstand wegen Hungersnot in Mecklenburg.

Man wird nicht leicht gewissenloserer Prüfung einer neutralen Deutschnähe begegnen.

Kleine Kriegsnachrichten.

1. In Petersburg trägt sich die russische Regierung mit dem Gedanken einer neuen Anleihe im Betrage von 1 Milliarde Rubel.

2. Nach einer Mitteilung des Pariser "Matin" betragen die Ausgaben Frankreichs für den Krieg drei Millionen Franks in der Stunde und 50 000 Franks in der Minute. (Köln. Btg.)

3. Nach holländischen Zeitungen beträgt die Zahl der Beschäftigungslosen in ganz Belgien 700 000, wovon die meisten der öffentlichen Wohltätigkeit zur Last fallen.

4. Die Pariser "Academie de médecine" hat Namen der deutschen Mitglieder Ehrlich, Behring und Koentgen aus ihren Mitgliederlisten gestrichen.

5. Nach einer Neutermeldung aus Chicago wurde der Ex-Staatssekretär Bryan die Professor für Staatsrecht an der Midwestern Universität angeboten.

6. Neuter meldet, daß in England deutsche Kriegsgefangene in Monmouthshire unter Bewachung zur Erbringung der Ernte verwendet werden sollen.

Politische Rundschau.

— Berlin, 25. Juni.

1. Der König von Bayern traf Freitag mit folgende, in dem sich auch der Kriegsminister Freiherr von Kressenstein befindet, auf der Reise nach dem östlichen Kriegsschauplatz in Wien ein und setzte alsbald seine Arbeit.

2. Eine Blasenstein-Operation des türkischen Sultans wurde am Donnerstag durch den Berliner Professor Israël mit vollem Erfolg vorgenommen.

3. Bei einem Kraftwagen-Zusammenstoß am Donnerstag abend der Präsident des Abgeordnetenhaus Graf v. Schwerin-Löwitz, zum Glück nicht schwer verletzt. Graf Schwerin erhielt eine stark blutende Schlehrung an der rechten Schläfe und wurde auf seinem Wunsch nach der königlichen Charité gebracht, um dort behandelt zu werden.

4. Der Nordostseekanal oder, wie er am längstens genannt wird, der Kaiser-Wilhelm-Kanal, kann in diesen Tagen ein Jubiläum feiern. Vor 20 Jahren eröffnet Kaiser Wilhelm II. den neuen Wasserweg, der ein Weltwerk deutscher Technik darstellt.

5. Dernburg in Bergen eingetroffen. Der frühere Staatssekretär Dr. Dernburg ist, begleitet von seinem Sohn und Herrn v. Hatzfeld, in der norwegischen Hauptstadt Bergen angekommen und setzt die Reise im Zug nach Deutschland fort.

6. Teuerungsbehelfen in Bayern. Die bayerische Regierung hat, veranlaßt durch die Teuerung der wichtigsten Lebensmittel, sich entschlossen, den geringen entlasteten Massen der Staatsarbeit mit Wirkung am 1. Juli an, zunächst auf die Dauer von vier Monaten, die teuerungsbehelfen zu verabsolvieren. Als Kommissionsgrenze sind 1400 Mark festgesetzt. In Abhängigkeit von den Beamten mit einem Einkommen unter 1400 Mark auf Ansuchen Beihilfe gewährt werden.

7. Preisaushang in Baden. In Bädern müssen Preise schon seit längerer Zeit ausgehängt sein. Nun berichtet der Badische Staatsbeamtenbericht: Der Anschlag täglich während der Verkaufszeit auszuhängen, auch Bäder und Verkäufer von Bädern angehalten werden im Verkaufsraume eine Wage mit den erforderlichen Gewichten aufzustellen und ihre Benutzung nachwiegen der verlaufenen Bädern zu gestatten. günstigen Erfahrungen, die mit der Handhabung der

schwierige. Sie hatte ihm gesagt, Barso werde bald Petersburg zurückkehren und einige Tage ihr Gast sein. Sie hielt das nicht, den Wolf in den Schafftall einlassen! Belidipalast würde Barso die Leute sehen, mit denen jetzt verkehrte, den überspannten Poeten und den alten Träumer mit den schlafenden Augen. Dane war überzeugt, daß diese beiden insgeheim unter polizeilicher Aufsicht standen. Und darin lag die Gefahr für Sascha, denn erschien unzweifelhaft, daß sie bei etwaiger Aufdeckung einer politischen Intrige vorneit ihrer neuen Freunde mit hinein verwickelt wurde. Ihre ohnehin gegen sie ausgetragene Familie würde den Anschuldigungen Barso's reitwillig Glauben schenken; man würde der Unglücklichen fürgerhand das Urteil sprechen und sie spurlos in ihrer bisherigen Welt verschwinden lassen. Niemand würde es wagen, nach ihr zu forschen, ihren Namen zu wähnen.

Aber so sollte es nicht werden; dieses junge, hübsche Leben sollte nicht der Verfolgungswut einer mißtrauischen Regierung zum Opfer fallen. Dane war fest entschlossen, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln in Solz-Schicksal einzutreten, sie zu retten, ehe es zu spät wäre. Stehenden Fußes wollte er zu ihr eilen und von ihr geben, bis sie ihm das Recht gewährt, sie als höchstes Gut gegen alle Angriffe böswilliger Feinde zu verteidigen. Er liebte sie ja, liebte sie mit der ganzen Seele einer ernsten, tiefen Leidenschaft. Möchten sich ihm tausend Hemmnisse in den Weg legen, möchten ihn von allen Seiten bedrohen — sie sollten ihn nicht hindern, sein Ziel zu erreichen. Für ihn gab es in der Welt nur noch einen Namen: Sascha, der Stern des Glücks, die Herrin seines Lebens!

7. Kapitel.

Von den Kirchtürmen schlug es drei Uhr, als孙 seine Schlitten bestieg, um nach dem Belidipalast zu fahren. Zu jeder anderen Zeit hätte er schwierig einen Grund für seinen Besuch angeben können, aber nach dem gemeinsamen Unfall des vorvergehenden Tages war es vollaus berechtigt, sich nach dem Befinden der jungen Fürstin zu erkundigen.

nahmen für Nachwaren gemacht sind, haben den Nutzen auf Anregung von verschiedenen Seiten, insbesondere aus den Kreisen des Kleinhandels, zu einer Verbindung der den Ortspolizeibehörden beigelegten Beobachtungen auf alle Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Rohstoffe und Futtermittel aller Art, sowie reiche Erzeugnisse, Heiz- und Leuchtmittel, soweit sie im Handel abgesetzt werden, veranlaßt. Diese Maßnahme dient dem Interesse sowohl der Kleinhandler wie der Käufer, denen dadurch erleichtert wird, die Preise in den einzelnen Geschäften zu vergleichen und unter den verschiedenen die ihre Lebensführung entsprechenden auszuwählen. Außerdem hat der Bundesrat Maßnahmen verabschiedet, die den Weiterverlauf der von den Gemeinden verordneten Tauerfleischvorräte betreffen.

Wetterle und Blumenthal. Der ehemalige Landtagsabgeordnete und „Altelsässer“ Blumenthal tut weiterhin zurzeit landesvertretende Dienste in einem französischen Überwachungsbureau. Die Erinnerung an seine französische Zeit wird zurzeit wieder aufgerufen durch eine Veröffentlichungsanzeige im „Elssässer Kurier“, die folgenden Wortlaut hat: „Montag, den 21. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr 30 Min. im Hofraume Logelbacherstr. 33, werden durch Gerichtsvollzieher Goslar gegen Barzahlung verhandelt: In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gesellschaft mit beschränkter Haftung „Der Elsässer Zeitung“: ein Schreibvult, ein Tisch, Meiß. Konzernverwalter.“ Das Gehörn „Der Elssässer Zeitung“ hat damit ein ebenso würdiges Ende genommen wie sein geistiger Leiter. — Auch der Spieghelfer Blumenthal, Herr Wetterle, macht wieder einmal von sich hören. Unter der Überschrift „Schöne Aussichten“ schreibt er in der Tessiner Zeitung: „Der bekannte ehemalige elsässische Landtagsabgeordnete Wetterle, der ein so bedenkliches Spieltrieb trieb und schließlich zum Verräter an Deutschland wurde, dem er den Treueid geleistet hatte, soll bestimmt, mit seinen Freunden die französische Schweiz einem künftigen Operationsfeld zu machen. Sind die Freuden seiner schon überdrüssig geworden?“ — Der französische Schweiz wäre übrigens Herr Wetterle zu schreiben:

„In unsere Leser! Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat unter dem 22. Juni einen Angriff gegen die „Deutsche Tageszeitung“ gerichtet. Auf zahlreiche Anfragen teilen wir mit, daß wir wegen dieses Angriffs beim Herrn Reichstanzler Beschwerde erhoben haben. Diese Beschwerde ist umso interessanter, als gerade Reichstanzler es war, zu dessen Gunsten die „Norddeutsche“ eingetragen hatte.

Der sächsische Landtag hat einen Regierungsantrag zur Ausübung der sächsischen Landtagswahl sowie allgemein ablehnenden Reden der bürgerlichen Partei einen sozialdemokratischen Antrag auf Einschaltung des gleichen, geheimen, allgemeinen und direkten Wahlspruchs für alle, über 20 Jahre alte Personen an die Abstimmung verweisen.

Ermäßigung des Wehrbeitrages. Für den Wehrbeitrag wurde das Einkommen in Höhe, wie es bei der Veranlagung für das Jahr 1914 festgestellt worden ist, berücksichtigt. Der Krieg hat indes viele Personen das Einkommen verringert, das Wehrbeitragsgesetz trägt Verminderungen des Einkommens in der Zeit bis zum Jahre 1916 ein. Rechtmäßig, indem der Wehrbeitrag nachträglich unter bestimmten Voraussetzungen erhöht wird, wenn nämlich die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Jahr 1915 mehr als 40 Prozent hinter der Veranlagung für 1914 bleibt. Die Ermäßigung wird jedoch nicht von wegen, sondern nur auf Antrag gewährt. Der Antrag muß statthaft, wenn er spätestens in drei Monaten die Reichskanzlei der Einkommensteuerveranlagung für gestellt wird.

Ausland. Vereinigte Staaten. „Reuter“ meldet aus Washington, daß neue Aufzehrungsbewegungen der Sioux Indianer im westlichen Staat ausgebrochen sind. Der Staatsregierung wurde berichtet, daß Mochio eingedrückt und ein britischer Konsul ermordet wurde. Der amerikanische Konsul in Hornora berichtet, daß mexikanische Streitkräfte den Aufständischen geschlagen wurden. Präsident Wilson begibt sich für zwei Wochen nach Europa. Die internationalen Fragen werden während dieser Zeit ruhen. Die Note an England wird erst dann wohl die neuen Schwierigkeiten in Mexiko in Anspruch nehmen.

Lokales. Arbeitstagarbeit statt Ferien. Von dem sonst regulären Urlaub werden in diesem Jahre viele Gelegenheiten der Knappheit an männlichem Personal abnehmen. Um aber den in diesem Jahre nicht minder ungünstigen Angestellten einen gewissen Ersatz für den Urlaub zu geben, will man in bestimmten Gelegenheiten, die eine derartige Regelung zulassen, in den Sommermonaten den „Frühstück“ einführen. So ist die Seiden-Großbranche beschlossen, die Betriebe seien um 2 Uhr nachmittags zu schließen, und dieser Zeitpunkt wird auch bereits durchgeführt. Auf diese Weise ist die Angestellten Gelegenheit, den halben freien Tag in waldreicher Umgebung Berlins auszunutzen. Es ist zu wünschen, daß andere Betriebe, die von einer Besetzung glauben zu müssen, gleichfalls Frühstück als Ersatz einführen. — Es gibt eine Menge von Geschäften, in denen sich eine solche Verkürzung der Arbeitszeit sehr wohl durchführen lässt. Verschiedene Groß-Geschäfte, die vom Kaufverkehr der Kunden nicht abhängig sind, erfreuen sich dieser angenehmen Möglichkeit.

— Obstversand durch die Feldpost. Frisches Obst, insbesondere Erdbeeren und Kirschen, darf, wie amtlich mitgeteilt wird, in Papptäschchen mit der Feldpost nicht verschickt werden, weil die Früchte schon nach kurzer Beförderungsdauer Flüssigkeit absondern, wodurch andere Sendungen beschädigt werden. Die Versendung ist nur in sicher verschlossenen Blechbehältern zulässig.

— Das Barfußgehen der Kinder. Der preußische Kultusminister hat folgende Verfügung erlassen: „Es ist zu meiner Kenntnis gekommen, daß Kindern einer Landschule von ihrem Lehrer verboten worden ist, barfuß zur Schule zu kommen. Ein derartiges Verbot mag in Friedenszeiten in Fällen, in denen eine besondere Veranlassung vorliegt, gerechtfertigt sein. Während der Kriegszeit ist — zumal auf dem Lande und in den ländlichen Verhältnissen — von einem solchen Verbot schon deshalb abzusehen, weil es den Eltern wegen der gestiegenen Preise nicht immer leicht fallen wird, ihre Kinder mit dem notwendigen Schuhwerk zu versorgen.“ — Dieses Verbot sollte schon um dessentwillen auf das schwärzeste bekämpft werden, weil das Barfußgehen in der Jugend das beste Mittel gegen die heute so weit verbreitete Krankheit des Plattfußes ist, der heute so viele Leute dienstuntauglich macht.

Bierstadt. Morgen Sonntag, den 27. Juni feiert die älteste Einwohnerin unseres Ortes, Witwe Christian Kloß, geb. Becker, ihren 90. Geburtstag. Dieselbe konnte sich bisher bei guter Gesundheit einer vollen geistigen und körperlichen Freiheit erfreuen. Wir gratulieren herzlich!

Wiesbaden. Gestern traf vom westlichen Kriegsschauplatz wieder ein Lazarettzug mit 160 Schwerverwundeten auf hiesigem Bahnhof ein.

— Den Helden Tod starb auch der mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Sohn des Sektkrämer Otto Henkel, der Lieutenant der Reserve im Ulanen-Regiment Nr. 6, Rudolf Henkel.

— Wegen Fostidiebstahls ist der Händler Peter Schauer aus Oberjosbach angeklagt. Im Nauroder Wald wurde er am 1. Mai erwischt, als er Palmenwedel schnitt, aus denen er Kränze flechten wollte. Die Wedel haben einen Wert von einer Mark, es wird auf den 10fachen Betrag als Strafe erkannt, außerdem wurde P. noch in die Kosten des Armins und zu 1 Mark Schadensatz an die Gemeinde Naurod verurteilt. — Schon seit längerer Zeit entwendete der bei der Paketbodenfabrik von Gail in Biebrich angestellte Schmied Georg Wahl von hier Lagermetall, wovon noch über ein Zentner bei der Haussuchung vorgefunden worden ist. Das Schöffengericht erkennt unter Anrechnung mildernder Umstände nur auf drei Tage Gefängnis. — Von seinem beschlagnahmten Hafer verfüllte der Landwirt Karl Mayer aus Heschel im April in gequetschter Form seinen Kühen. Trotz seiner Behauptung, es sei geringer Hafer gewesen, der sich nicht für Heereszwecke eigne, wird er wegen Übertreibung zu 5 Mark Strafe verurteilt. — Wegen Körperverletzung und Beleidigung hat sich der Händler Peter Schauer von hier, Helmundstraße wohnhaft, vor der Strafkammer zu verantworten. Das Gericht lädt Milde walten und erkennt auf zwei Wochen Gefängnis.

Aus der Rhön. Die neue Rhön-Eisenbahnstrecke Hilders-Wüstensachsen soll bis zum 1. Oktober d. J. betriebsfähig sein und dem Verkehr übergeben werden. Diese Bahnstrecke wird besonders auch für die begonnene Ausbeutung der Braunkohlenlager im sogen. Leitengraben bei Wüstensachsen eine große Bedeutung erlangen und die Industrieverhältnisse im nördlichen Rhöngebiet fördern.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 25. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Halicz und Zuratno dauern die Kämpfe fort. Gegenangriffe der Russen wurden abgewiesen, der eigene Angriff schreitet vorwärts. Über Sydaczow vorwärts wurde gestern Chodorow genommen. Die sonstige Lage am Dniestr fließt wieder Halicz, dann östlich Lemberg bei Rawa-Ruska und am Tanew ist unverändert. Das südl. Sanauer ist vom Feinde frei. In Polen folgen die verbliebenen Truppen die gegen Jawischost, Ozarow und Sienna zurückgehenden russischen Kräfte.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An den Grenzen Tirols und Kärtens mehrfach Gefechtkämpfe. Im lüftentalischen Grenzgebiet wurden in den Morgenstunden östlich Ronchi zwei feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen den Brückenkopf von Goerz und den Höhenrand des Plateaus von Comen richtet sich heftiges feindliches Artilleriefeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Seltsame Nachricht.

Die Bulgarische Zeitung „Dreptatea“ meldet aus Ungarn: Die russischen Behörden haben Mitteilung erhalten, daß am 16. Juni abends der kommandierende Admiral der bulgarischen Flotte mit seinem gesamten Generalstab unter geheimnisvollen Umständen ermordet worden ist. Es scheint sich um eine groß angelegte Verschwörung zu handeln, an der sich angeblich auch höhere Offiziere beteiligten, von denen mehrere verhaftet wurden.

Der Krieg in Deutsch-Ostafrika.

Die „Agence Havas“ meldet: Der belgische Kolonialminister wurde aus Belgisch-Kongo benachrichtigt, daß Kiffis (Deutsch-Ostafrika) von einer belgischen Kolonne besetzt wurde.

Letzte Nachrichten.

Tagesbericht vom 26. Juni.

Großes Hauptquartier, 26. Juni. (W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die seit Tagen ununterbrochen geführten Nahkämpfe um die noch in der Hand des Feindes befindlichen Teile unserer Stellungen nördlich von Souchez und halbwegs Souchez-Newville sind abgeschlossen. Heute Nacht wurden die letzten Franzosen aus unseren Gräben geworfen. Zu ihrer Unterstützung hatte der Feind noch gestern Abend frische Kräfte sowohl beiderseits der Lorentzhöhe, wie südlich Souchez zum Angriff vorgeführt. Sie wurden abgeschlagen.

In der Champagne bei Souchein sprengten wir Teile der feindlichen Stellung. Westlich Perthes vernichteten die Franzosen einige Verteidigungsanlagen durch Sprengungen.

Auf den Maashöhen wurde hart gekämpft. Dort setzte der Gegner beiderseits der Tranchée viermal mit stets neuen Truppen in einer Frontbreite von etwa 3 km zu tief gegliederten Angriffen ein. Diese brachen tagsüber schon in unserem Feuer zusammen. Wo der Feind in unsere Gräben drang, wurde er unter großen Verlusten im Handgemenge zurückgeworfen. Im Nachstoß eroberten wir westlich der Tranchée eine vorgeschobene feindliche Stellung. Westlich derselben hält der Feind noch ein kleines Stück des am 20. Juni eroberten Grabens. — Angriffe des Gegners auf unsere Vorposten bei Lemirey, östlich von Luneville, schlugen fehl.

Seit Beginn des großen Ringens bei Arras kämpfen dort unsere Flieger mit ihren Gegnern um die Vorherrschaft in der Luft. Beide Teile hatten Verluste, die unseren waren nicht erheblich. Wir haben sichlich die Oberhand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Württembergische Regimenter erschienen südöstlich Olsanda beiderseits des Murawakabaches russische Stellungen und hielten sie gegen mehrere, auch nächtliche Gegenangriffe. Die Beute betrug 686 Gefangene und 4 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Linsingen ist in fortwährendem Angriff auf dem nördlichen Donaustrudel. Das rechte Ufer wird vom Gegner noch bei Halicz gehalten.

Seit Beginn ihrer Angriffe über diesen Fluß am 23. Juni nahm die Armee 3500 Mann gefangen.

Zwischen Donau und der Gegend östlich von Lemberg wird weiter gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Kirchliche Nachrichten, Bierstadt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 27. Juni 1915.

4. Sonntag nach Trinitatis.

Morgens 10 Uhr: Lieder Nr. 806, — 289. Text: Ev. Lukas, 6, 36—42.

Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nr. 4.—256. Apostelgeschichte 14, 8—18.

Mittags 2 Uhr: Christenlehre, Nr. 248.

Donnerstag, den 1. Juli, abends 8½ Uhr: Kriegs-Wochenbetende. Lied Nr. 277. 1. Geitus 5, 6.

Die Gaben in diesen Betenden sind zur Unterstützung der Angehörigen der zum Heere Einberufenen bestimmt.

Kath. Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 27. Juni 1915.

8 Uhr Frühmesse mit Ansprache.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Beginn der Nachmittagsandacht wird bekannt gegeben.

Gelegenheit zur hl. Beichte Samstags Nachmittags von 7 Uhr ab und Sonntags vor der Frühmesse.

Wiesbadener Theater.

Nesidenz-Theater.

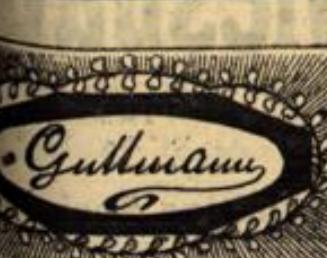
Anfang abends 7 Uhr.

Sonntag, den 28. Juni: Der Revisor. Montag: Die Kreuzschreiber. Dienstag: Die Alläre. Mittwoch: Der Revisor. Donnerstag, den 1. Juli zum ersten Male: Das Kind. Freitag: „Hedda Gabler.“ Samstag: Das Kind. Sonntag, 4. Juli: Die Kreuzschreiber.

Kurhaus Wiesbaden.

(Spielplan vom 28. bis 30. Juni).

Täglich 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 4½ und 8½ Uhr: Abonnementskonzert des Kurorchesters.



S.GUTTMANN
DAS GROSSE SPEZIALHAUS FÜR DAMENKONFEKTION & KLEIDERSTOFFE



Bekanntmachung.

Die bisher beim Abholen der Brotkarten gemachten Erfahrungen lassen es dringend erwünscht erscheinen, daß die Karten am Montag, jedenfalls aber am Dienstag jeder Woche spätestens bei der Bürgermeisterei abgeholt werden, da die übrigen Verwaltungsgeschäfte durch verzögertes Abholen der Karten nicht leiden dürfen.

Bierstadt, den 25. Juni 1915.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegrafenlinie (Bementkanal) in der Bierstadterhöhe in Bierstadt liegt gemäß § 7 des Telegraphenvergegesetzes vom 18. Dezember 1899 (Reichsgesetzblatt Seite 765) vom 24. d. Mts. ab vier Wochen lang zur Einsicht auf der Bürgermeisterei hier selbst offen, während welcher Zeit Einsprüche gegen die Errichtung der unterirdischen Telegraphenlinie bei dem Kaiserlichen Postamt zu Bierstadt erhoben werden können.

Bierstadt, den 21. Juni 1915.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Bierstadt.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Bierstadt hält am Samstag, den 26. Juni, im Gastehaus "Zum Bären", (Besitzer Karl Friedrich), abends 9 Uhr, seine diesjährige

Ordentl. Generalversammlung ab.

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls.
2. Jahresbericht des ersten Vorsitzenden.
3. Kassenbericht; Entlastung des Kassierers und Vorsitzenden.
4. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
5. Verschiedenes.

Bemerkung: Da eine statliche Anzahl unserer Mitglieder zum Heeresdienst einberufen ist, sollte es Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes sein, in der Hauptversammlung pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Bierstadt.

Telef. 6016 Geschäftsstelle: Blumenstr. 2a. Telef. 601.

Zu vermieten sind Wohnungen von 1-5 Zimmer im Preise von 100-850 Mr.

Zu verkaufen sind verschiedene Villen, Geschäfts- und Wohnhäuser, Baupläne und Grundstücke in allen Preislagen

Die Geschäftsstelle.

Holz-Versteigerung.

Montag den 28. Juni d. J., nachm. 2 Uhr anfangend, werden im Nauroder Gemeindewald

District „Steinkopf“ und „Erbseacker“ an Ort und Stelle versteigert:

14	Stück	Hichtenstämme	von 5.54 Zentimeter
5	"	Schäl-Eichenstangen	I. Klasse
15	"	"	II. "
462	"	"	III. "
400	"	"	IV. "
25	"	"	V. stüzen
3495	"	Schäl-Eichenwellen	

Zusammenkunst an der Kastanien-Allee, am Weg Helschloß-Naurod.

469

Naurod, den 23. Juni 1915.

Hachenberger, Bürgermeister.

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht mehrere Werkzeugschlosser,

405

Schnittmacher, Fräser und Dreher für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.

Stahlwerk Schierstein.

Kaffee Orient : Unter den Eichen : Wiesbaden

Von heute,
den 25. Juni ab:



KONZERT der Neuen Künstler-Kapelle

— Täglich zwei Konzerte. —

Mittags- und Abendtisch von 1.50 an.

Graue Kriegswolle

wurde aus den in Belgien u. Frankreich beschlagnahmten Beständen auf Veranlassung des Kgl. Preußischen Kriegsministeriums hergestellt. Der von der Regierung vorgeschriebene Preis ist für die neu eingetroffene Sorte das Pfund Mk. 5.—, Lot 10 Pfennig.

Für unsere Soldaten:

Unterhosen, Unterjacken, Westen, Socken, Strümpfe, Handschuhe, Leibbinden, Hosenträger, Taschenlücke, Fußlappen, Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen

Für Knaben:

Oberhemden, Krägen, Krawatten, Manchettenknöpfe, Handschuhe, Strümpfe, Polsterzüge

Friedrich Exner

Neugasse 16 · Wiesbaden · Fernspr. 192

Ihr eigener Schaden

is es, wenn Sie bei den teuren Zeiten nicht die Gelegenheit ergreifen, billig einzukaufen. ::

Schuhhaus Deuser

Wiesbaden, Bleichstrasse 5
neben Hotel Vater Rhein.

Badhaus Kranz,

Wiesbaden

— Am Kranzplatz. —

Besitzer E. Becker.

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. M. 3.50
incl. Ruheraum und Trinkkur. [425]

Ein Wohnhaus

hintergasse 6, mit 10 Zimmern auf 1. Et. zu vermieten oder zu verkaufen. R. Weikenbach, Biebrich

464 Laubusstr. 9.

Wer sich für den Kauf oder einen ähnlichen Betrieb ansabilden will, sollte dies jetzt tun, um bei einem beständigen Bedarf an geworbenen Kräften fertig gerüstet zu sein.

Institut Bein,

Wiesbaden

Private Handelschule

Rheinstraße 115.

Unterricht

in allen kaufm. Fächern

sowie in

Stenogr., Maschin.-Schr., Schönschr.

Bankwesen, Vermögens-Verwaltung

Klassen-Unterricht und Privat-Unterricht

Eintritt jederzeit.

Hermann Bein,

Diplom-Kaufmann und Diplom-Handelslehrer

Clara Bein, akadem. geb. Handelslehrerin, Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zen-

Leichte Herrenkleidung

in

Lüster, Leinen, Rohseide und rohseidefarbigen Stoffen

in grosser Auswahl, außerst preiswert.

Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

Heinrich Wels, Wiesbaden

Marktstr. 34.

443

Erstklassig

in Musik ist das berühmte neue Damen-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Schulz im Erbprinz - Restaurant, Mainz-Terrasse täglich von 6 Uhr ab Konzert.

unter Leitung des Kapellmeisters Tscherney.

Reichhaltige Speisenkarte